

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (2003)

Heft: 3

Artikel: Solid Sea : das Mittelmeer als neuer Kontinent

Autor: Boeri, Stefano / Gregani, Maddalena / Insulza, Francisca

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Forschungsprojekt «Solid Sea» will das italienische Kollektiv «multiplicity» das Mittelmeer einer neuen Art von Kartografie unterwerfen, welche die Vielzahl von Bahnen und Reiserouten aufzeichnet, die den «Kontinent zwischen Europa, Kleinasien und Afrika» durchqueren. Das Geisterschiffs «Yiohan» querte auf einer der vielen Bahnen das grosse mediterrane Wasserbecken.

SOLID SEA

Das Mittelmeer als neuer Kontinent

Das Mittelmeer, das seit Jahrhunderten als «Wiege» der Zivilisation bezeichnet wird, Zentrum tausender Brauchtümer und Ort der Begegnung verschiedenster Kulturen ist, ändert sein Wesen. Das Mittelmeer wird zu einer Solid Sea (befestigtem Meer). Ein Territorium, durchpflügt von vorgeschriebenen Routen, unüberwindlichen Grenzen, mit genau bezeichneten und streng zugeteilten Wasserstrassen. Ein befestigter Raum, der von unterschiedlichen Tiefen durchkreuzt und von verschiedenen Vektoren, wie dem Fluss von Menschen, Waren, Informationen und Geld, geprägt wird. Diejenigen, die das Mittelmeer heute befahren, müssen sich einen schlechteren sozialen Status, eine Tarnung zulegen, die sie bis ans Ende ihrer Reise nicht im Stich lässt. Illegale ImmigrantInnen, reisende TouristInnen, bewaffnete Streitkräfte, FischerInnen, SeglerInnen, U-Boote und Bohrsessel-IngenieurInnen queren das Wasser des Mittelmeeres jeden Tag, ohne je miteinander zu kommunizieren und oft ohne einander je zu bemerken; geleitet von ihren eigenen Identitäten und gefangen in ihren vorbestimmten Reiserouten. Wenn der Kurs der Reisenden sich

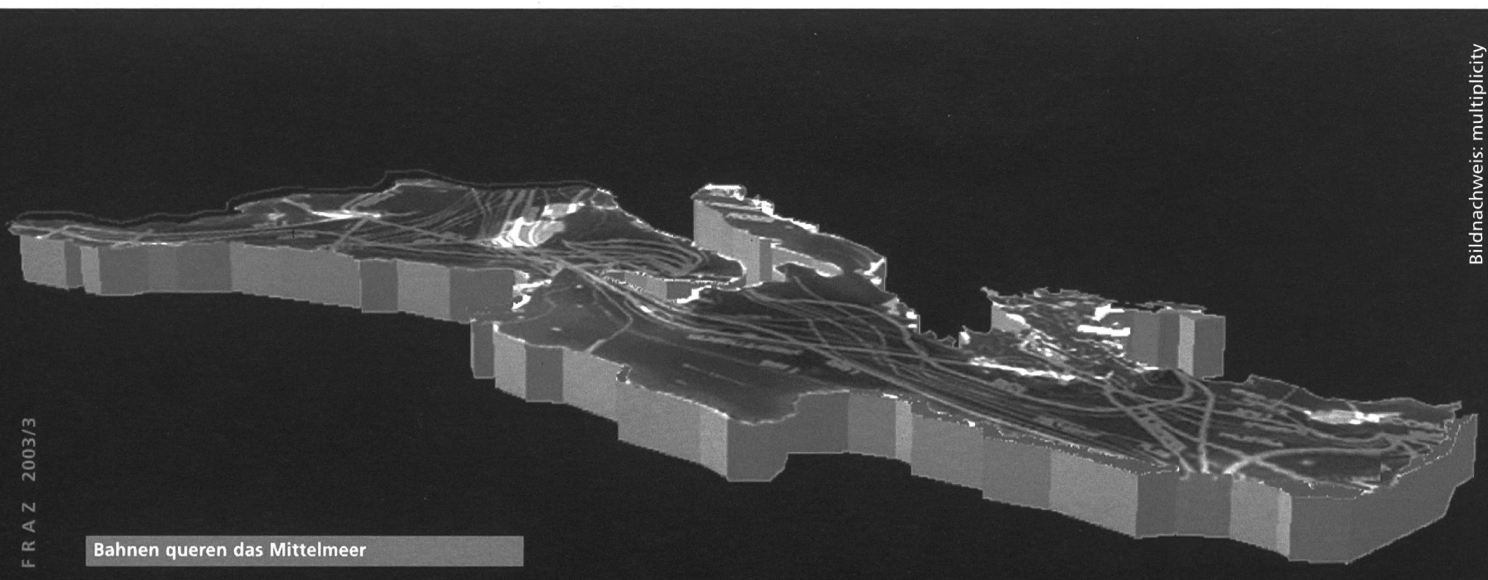
zufällig kreuzt, der Reisefluss in diesem «befestigten Meer» plötzlich verschiedene Kulturen und Identitäten und unterschiedliche Meerestiefen miteinander in Kontakt bringt, dann hat dies paradoxe und dramatische Auswirkungen. Das Mittelmeer wird zu einer Art grossem Kontinent zwischen Europa, Kleinasien und Afrika, das einzige «abgesicherte» Gebiet in diesem Teil der Welt. Ein flüssiger, mit Untiefen durchsetzter Kontinent, zerschnitten von undurchdringlichen Korridoren und durchzogen von Hindernissen und Beschränkungen. Einreise- und Ausreiseschleusen umgeben seine Grenzen, die zunehmend auf die Logik der Ausgrenzung und Separation reagieren. Es ist ein neuer Kontinent, ein Teil der Welt, der unserem gewohnten Bild zuwiderläuft. Umgeben von Gebieten mit schweren Unruhen und Konflikten, von Gegenden der Unsicherheit und rasanter politischer Veränderung wird das Mittelmeer heute von einer Vielzahl spezieller Bahnen durchkreuzt, jede gesteuert durch einen spezifischen technischen und organisatorischen Ablauf – Bahnen, die sich nie überschneiden.

Solid Sea Case 01: Das Geisterschiff

Auf einer der vielen Wasserstrassen und «Bahnen» des Mittelmeers befand sich an Weihnachten 1996 ein griechisches Schiff mit 400 Flüchtlingen an Bord. Obwohl es in jener Nacht zu einem der grössten Schiffsunglücke des Mittelmeers der Nachkriegszeit kam, welches 283 Menschen das Leben kostete, ignorierten die italienischen und griechischen Behörden die Tragödie 5 Jahre lang. Mit der Installation «Solid Sea: Case 01» rekonstruiert multiplicity den Fall anhand von Interviews mit Überlebenden, den Verwandten der Getöteten, dem Kapitän des Schiffs, Fischern und Vertretern der Behörden.

Weihnachtsnacht 1996

Die «Yiohan», ein griechisches Schiff mit libanesischem Kapitän, näherte sich der sizilianischen Küste mit 400 Flüchtlingen und klandestinen MigrantInnen an Bord. Die «Yiohan» setzte von Zypern aus und durchquerte das Mittelmeer, immer wieder neue MigrantInnen-gruppen aus Indien, Sri Lanka und Pakistan an Bord nehmend. 19 Seemeilen vom siziliani-



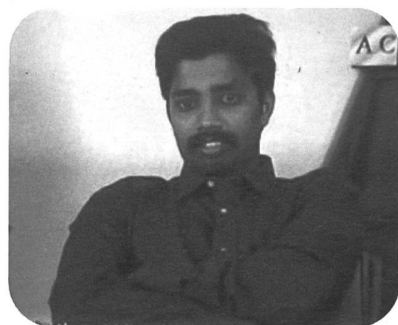
Bildnachweis: multiplicity



Die Schlepperbande ist der Polizei bekannt



Vasuki und Regie Knight trauern um Bruder



Chand Ram überlebte

Bildnachweis: multiplicity

schen Städtchen Portopalo entfernt, sollte die «Yiohan» ein kleines Fischerboot treffen, das von Malta aussetzte und die MigrantInnen an die sizilianische Küste bringen sollte. Um ungefähr drei Uhr morgens hievte die «Yiohan» trotz stürmischer See 300 Menschen auf das hölzerne Fischerboot, dreimal mehr als seine Kapazität erlaubt. Ein fatales Manöver mit anschließendem Zusammenstoss der zwei Schiffe brachte das Fischerboot zum Untergehen.

Das Fischerboot kam auf 108 Meter Tiefe auf dem sandigen Boden des Mittelmeeres zur Ruhe, die Menschen immer noch an Bord. Wer zu den wenigen Überlebenden gehörte, hatte enormes Glück und konnte sich an einem der Seile, die die Matrosen der «Yiohan» auswarfen, festklammern.

Trotz den Anklagen, welche die Überlebenden in Griechenland nach der Tragödie erhoben, trotz Funden von Leichenteilen und Kleidern der Opfer, die in sizilianischen Fischernetzen auftauchten, verschwiegen die italienischen Autoritäten und diejenigen der anderen involvierten Ländern für 5 lange Jahre die Tragödie von Portopalo. Das grösste Schiffsunglück der letzten 50 Jahre wurde erst letztes Jahr ans Licht gebracht, als die plastifizierte Identitätskarte eines 17-jährigen Tamilen von einem Fischer gefunden wurde, der die italienische Zeitung «La Repubblica» informierte. Journalisten von «La Repubblica» intervenierten, entdeckten und filmten das Wrack mit einer Unterwasserkamera, was das Unglück von 1996 bestätigt und unabstreitbar macht.

Seither gibt es wenige Entwicklungen zu verzeichnen. Das Wrack liegt immer noch auf Meeresgrund, die juristische Untersuchung ist versandet und bis heute wurden für die Körper der 283 Menschen auf dem Meeresgrund keine Totenscheine ausgestellt. Stattdessen berät die italienische Regierung, wie man Küstenpatrouillen für das Aufspüren illegaler ImmigrantInnen effizienter und mit modernerer Überwachungstechnologie einsetzen kann.

Vasuki, Schwester eines Verstorbenen:

«Mein Name ist Vasuki und das ist mein Mann Regie Knight. Ich lebe in Milano, aber ich komme aus Sri Lanka. Seit fünf Jahren wohne ich nun hier, weil in meinem Land Krieg herrscht.

Regie: «Es ist unmöglich zurückzukehren, solange Krieg ist ...»

Vasuki: «Mein Bruder hiess Pavannen Thuraijasingam und wegen dem Bürgerkrieg in Sri Lanka wollte er nach Italien kommen. Wir beantragten ein italienisches Visum für ihn, aber die Botschaft lehnte es ab. So kam er in Kontakt mit einer Agentur, die ihm garantierte, nach Italien zu gelangen. Seine Mutter bezahlte 7500 Euro und die Agentur flog ihn nach Alexandria. So kam er in die Hände dieser Organisation, die Kontakte zur sizilianischen, türkischen, griechischen und singhalesischen Mafia hat und Menschen sowie Drogen schmuggelt.

Seither sind fünf Jahre vergangen und weder Italien noch Griechenland hat offiziell den Tod meines Bruders deklariert. Hast du einmal gesehen, was passiert, wenn hier in Europa ein Mord begangen wird? Helikopter und Schiffe tauchen aus dem Nichts auf, monatelange Untersuchungen werden gemacht ... Nur in diesem Fall hat niemals jemand etwas unternommen. Wir möchten, dass die Körper geborgen werden und ein Schrein mit all ihren Namen angefertigt wird. Denn viele Mütter, nicht nur Pavannens, glauben nicht, was mit ihren Kindern geschehen ist.»

Chand Ram, Überlebender:

«Ich verliess Sri Lanka per Flugzeug in die Türkei. In der Türkei kam ich auf ein Boot, von welchem ich auf das erste grosse Schiff kam. Ich weiss nicht, wo wir waren, als sie uns zu einem zweiten grossen Schiff transferierten, welches uns nach Italien hätte bringen sollen. Von diesem grossen Schiff wurden wir nochmals auf ein kleines Boot geladen, um so die Küste zu erreichen. Etwa 300 Personen wurden an Bord genommen. Das kleine Boot wollte losfahren, als der Kapitän des grossen Boots rief, dass wir noch drei Personen an Bord nehmen müssten. Während des Wartens begann das kleine Boot zu manövrieren und kollidierte mit dem grossen Schiff. Niemand kontrollierte was geschah. Das kleine Boot startete von Neuem. Wir fuhren etwa 2 Stunden als plötzlich Wasser ins Boot drang. Da es einströmte, kletterten wir an Deck. Zu einem bestimmten Zeitpunkt fiel der Motor aus. Der Skipper des kleinen Bootes rief den Kapitän des grossen Bootes per Funk, und sie kamen und suchten uns. In dem Moment, als das grosse Schiff uns fand, startete der Motor wieder und das kleine Schiff kollidierte erneut mit dem grossen. Danach wurde das Boot von Wasser überflutet. Ich befand mich auf der Brücke und konnte mich retten. Andere fielen ins Wasser und ertranken, ich weiss nicht wie viele, ich kann mich nicht mehr erinnern. Als ich das grosse Schiff erreichte, fiel ich in Ohnmacht. Das einzige was ich später erfuhr, ist, dass sich 10 Menschen aus Sri Lanka aufs grosse Schiff retten konnten. Ich weiss nichts anderes mehr. Das ist alles.»

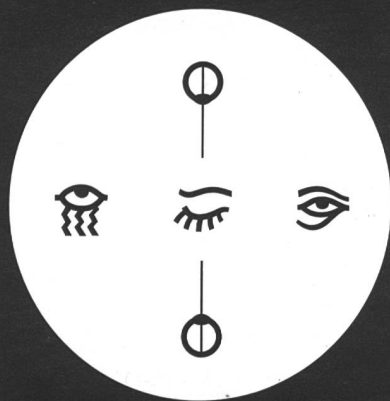
Die Installation Solid Sea wurde an der Documenta XI in Kassel, am Filmfestival in Rotterdam und in der Ausstellung «Geografie und die Politik der Mobilität» in der Generali Foundation in Wien präsentiert.

www.multiplicity.it
info@multiplicity.it

multiplicity sind Stefano Boeri, Maddalena Bregani, Francisca Insulza, Francesco Jodice, Giovanni La Varra, John Palmesino & Giovanni Maria Bellu, Maki Gherzi und Paolo Vari

Übersetzung Angela Sanders

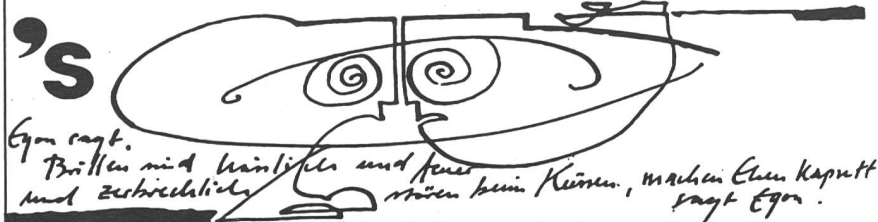
Freie Blicke und freie Sicht



Thomas Ammann
eidg. dipl. Kontaktlinsenspezialist

Hohlstrasse 25, 8004 Zürich,
Telefon 01'241 71 14
(bitte telefonisch voranmelden)
Nehme mir Zeit
für persönliche Beratung und
individuelle Lösungen

SIMON'S OPTIK



Stüssihofstatt 4 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24

Couture Handschin

Massbekleidung

Eigenkollektion

Privatnähkurse

Änderungen

Heidi Handschin, Seestrasse 17
CH-4410 Liestal
Tel./Fax 061 921 04 64
couture.handschin@bluewin.ch



natürlich
schön schlafen

Massivholzbetten • Bettsofas • Futon und Tatami
• Naturmatratzen • Bettwäsche • Decken •
Kurz: alles für den guten Schlaf.

**HUSLER
NEST**
Das Schweizer Naturbett

INDIGO NATURWAREN
Löwenstrasse 9, bei Sihlporte
8001 Zürich, Tel. 01 212 57 12
BETTEN • KLEIDER • SCHUHE

Susanne Wyser Naturfarbenmalerin

Malerarbeiten Innen / Aussen
Beratungen

Burgstrasse 4 • 8037 Zürich

Natel: 079 / 412 97 04

innen
gnazzen

Ego
Elektriker-
genossenschaft
Elektroanlagen
und Telefon-
Installationen
8408 Winterthur
Gewerbehäus Hard 4
Fax 052-226 08 20
Telefon 052-222 18 08



die Holzwespen



Nach Deinem Design
Möbel
Innenausbau
Montagen
Reparaturen
Ökologisch bewusst
In Massivholz

Eure Schreinerin

Serena Wächter, Oberbrüglweg, 6340 Baar, CH- 041 760 51 08